

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 47 (1972)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** DU hast das Wort

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Garde des UOV Luzern, für die gelungene Durchführung herzlichst zu danken. — Unsere nächste Tagung findet am 10. September 1972 in Einsiedeln statt. Mögen die Herren aus allen Gauen unserer geliebten Heimat auch hier wieder zu einer würdigen Feier zusammenkommen. AV

\*



Einer der von der Firma MOWAG zur Verfügung gestellten Schützenpanzer.

### Felddienstübung der oberthurgauischen UOV

Die UOV-Sektionen Bischofszell, Arbon, Romanshorn und Amriswil sowie der Militärsanitätsverein haben eine gemeinsame Felddienstübung unter dem allgemeinen Thema «Aussenwache» durchgeführt. Es trafen sich insgesamt 85 Freiwillige zu dieser Übung im Raume Güttingen—Sommeri—Amriswil. Zweck der Übung war es vor allem, den einzelnen Mann in der Befehlsgebung im Gelände zu schulen. Die Übung begann um 1300. Die einzelnen Sektionen begaben sich in die Ausgangslage. Die Leute des UOV Bischofszell sammelten sich in Güttingen, um von dort aus den Angriff gegen die übrigen Sektionen zu starten. Um dem Angriff einen realistischen Anstrich zu geben, wurden von der Firma MOWAG in Kreuzlingen in grosszügiger Weise zwei Schützenpanzer gratis zur Verfügung gestellt.

Die Unteroffiziersvereine Romanshorn, Amriswil und Arbon hatten die Aufgabe, eine Aussenwache im Güttingerwald zu errichten, wobei von den einzelnen Sektionen folgende spezielle Aufgaben übernommen wurden: Verkehrskontrolle, Sperre durch Verminung, Sperre durch Panzerabwehrwaffen.

In drei Wellen rollte der Angriff durch die Sperren, wobei deutlich die Schwächen und Stärken der einzelnen Stellungen zum Ausdruck kamen. In den einzelnen Phasen wurden verschiedene Verletzte bezeichnet, die durch ihre Kameraden zum Verwundetennest gebracht werden mussten. Von dort aus erfolgte der Transport zur Verwundetensammelstelle in Niedersommeri und weiter zur Sanitätshilfsstelle im Schulhaus Nord in Amriswil.

Diese Hilfsstelle war so eingerichtet, dass Operationen vorgenommen werden konnten. Der Sanitätsdienst wurde vom Militärsanitätsverein betreut. Übungsleiter war Lt Armin Eugster, der hier eine Übung zusammengestellt hatte, die für jeden überblickbar und lehrreich war.

Text und Bild: Wm Iwan Bolis

## DU hast das Wort

*Zu der durch die Beiträge von Hptm B. erneut aufgeworfenen Frage der ausserdienstlichen Schiesspflicht, insbesondere des Schiessens an Sonntagen, veröffentlichen wir nachstehend zwei weitere Zuschriften, darunter auch die Stellungnahme des Schweizerischen Schützenvereins. RÖ.*

### Ausserdienstliche Schiesspflicht

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenvereins hat sich in mehreren Sitzungen mit den Grundsatzfragen des ausserdienstlichen Schiesswesens befasst und dabei folgende Stellung bezogen:

Das Zentralkomitee ist nach wie vor der Auffassung, dass die Schützenvereine durch die Übernahme des ausserdienstlichen Schiesswesens dem Lande und unserer Wehrpflicht einen grossen Dienst erweisen und eine Aufgabe erfüllen, die heute von keiner anderen Organisation übernommen werden könnte.

Ob die ausserdienstliche Schiesspflicht auch für die Zukunft die Bedeutung beibehält, die sie heute immer noch hat, ist eine Frage, die weder vom Zentralkomitee des SSV noch von einer politischen Partei beantwortet werden kann, sondern die von den verantwortlichen Behörden, militärischen Führern und Ausbildnern immer wieder überprüft werden muss.

Wir wissen, dass die verantwortlichen Instanzen in genauen Untersuchungen zum Schluss gekommen sind, dass der Einzelschuss nach wie vor die Grundausbildung im Schiessen bildet und dass dieser am vorteilhaftesten ausserdienstlich geübt und erhalten wird. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Rede von Bundespräsident Gnägi anlässlich des St.-Jakobs-Schiessens 1971, aus der wir nur einige Sätze herausgreifen wollen:

«Die Entwicklung der Waffentechnik hat verschiedene Umstellungen vom Gewehr zum Karabiner und nun zum Sturmgewehr notwendig gemacht. Dieser Prozess ist heute im wesentlichen abgeschlossen. Unser System, das hauptsächlich darin besteht, die Durchführung des Schiesswesens ausser Dienst in die Hand der Schiessvereine zu legen, hat sich bisher bewährt und vor allem auch dazu geführt, dass breite Schichten die Verantwortung für Gestaltung und Leitung dieses wichtigen ausserdienstlichen Ausbildungszweiges übernommen haben.

Vergessen wir nicht, dass unsere Truppe im Wiederholungskurs fast nur noch geächtet mässig schießt. Wenn die Leistungen nicht absinken sollen, ist es unerlässlich, das Präzisionsschiessen in der dienstfreien Zeit zu pflegen.»

Daraus ergibt sich für den Schweizerischen Schützenverein die Aufgabe, für das ausserdienstliche Schiesswesen einzutreten und dafür besorgt zu sein, dass die Erfüllung dieser ausserdienstlichen Pflicht jedem Wehrmann unter zumutbaren Verhältnissen und wo nötig auch unter richtiger Anleitung ermöglicht wird.

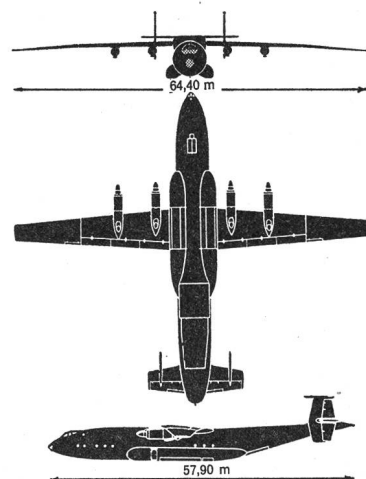
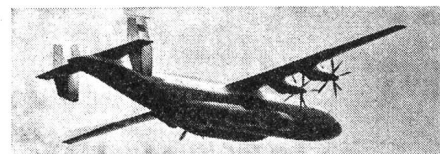
Die in gewissen Zeitabständen immer wieder auftauchende Diskussion um Sinn und Zweck des ausserdienstlichen Schiesswesens ist für das Zentralkomitee des SSV Beweis dafür, dass das ausserdienstliche Schiesswesen lebt. Sie gibt Ansporn dazu, sich für die Verbesserung und Anpassung der Programme an die neuen Verhältnisse einzusetzen.

Bei der Analyse der Gegner des ausserdienstlichen Schiesswesens stellen wir fest, dass man diese in verschiedene Kategorien einteilen kann. Es ist Aufgabe des Schweizerischen Schützenvereins, aus der Analyse dieser Gegnerschaft diejenigen Massnahmen zu ergreifen, die mithelfen, aufzuklären und zu überzeugen.

1. Es gibt die Minimalisten, für die der Gang in den Schiessstand und das Opfer an Zeit, das sie zur Erfüllung der Schiesspflicht erbringen müssen, bereits zu viel ist.
2. Demgegenüber gibt es die Maximalisten, die finden, der Aufwand für das Obligatorische sei viel zu gross und das Rendement viel zu klein. Man müsste das Obligatorische ausdehnen auf Panzerabwehrübungen, Körperschulung, Fitnessprüfungen oder, wie es ein solcher Kritiker ausdrückte, «auf harte, dem Kriegsbild entsprechende Forderungen». Dass dabei zum Teil Programme und Forderungen aufgestellt werden, die kaum am Ende einer Rekrutenschule erfüllt werden, sei nur am Rande erwähnt.

### Flugzeugerkennung

USSR



Trsp Flugzeug  
Antonow An-22  
Nato-Code: Cock

4 Propellerturbinen  
von je 15000 APS  
Zuladung: etwa 80 t

V max. 730 km/h  
Nur USSR

# Molekularsieb Uetikon 4Å

## das Trocken- und Adsorptionsmittel für höchste Ansprüche

### Anwendungsbeispiele:

Trocknung von Gasen,  
Flüssigkeiten und Feststoffen bis zu  
tiefsten Wassergehalten, z. B.

- Trocknung der Luft für Ozonisatoren
- Herstellung wasserfreien  
Aethanols im Durchlaufverfahren
- Trocknung von Pigmenten für  
die Herstellung von  
Polyurethan-Kunststoffbelägen

Wasserdampfadsorption  
bei höheren Temperaturen, z. B.

- Trockenhaltung von  
Isolierglasfenstern bei extremen  
Temperaturschwankungen

Verlangen Sie unsern Prospekt



**Chemische Fabrik Uetikon**  
vormals Gebrüder Schnorf      gegründet 1818

8707 Uetikon

Telefon 01 74 03 01

# Alpha

Aus unserem Fabrikationsprogramm

### Elektromechanik:

Schaltanlagen für Hoch- und Niederspannung  
Schalttafeln und Schaltpulte  
Trennschalter für Innen- und Aussenmontage bis 420 kV

### Apparatebau:

Apparate für die chemische Industrie aus Flusstahl, rost-  
und säurebeständigen Stählen, Kupfer, Aluminium, Nickel  
und anderen Legierungen, Rohrleitungen

### Stahlbau:

Masten und Gerüste für Übertragungsleitungen und Frei-  
luftstationen  
Traggerüste für Werkhallen, Seilbahnen, Brückenbau

### Elektrowärme:

Boiler für Haushalt und Gewerbe

### Abwasserreinigungsanlagen

für Gemeinden und Industrie

### Moderne Schaufensteranlagen

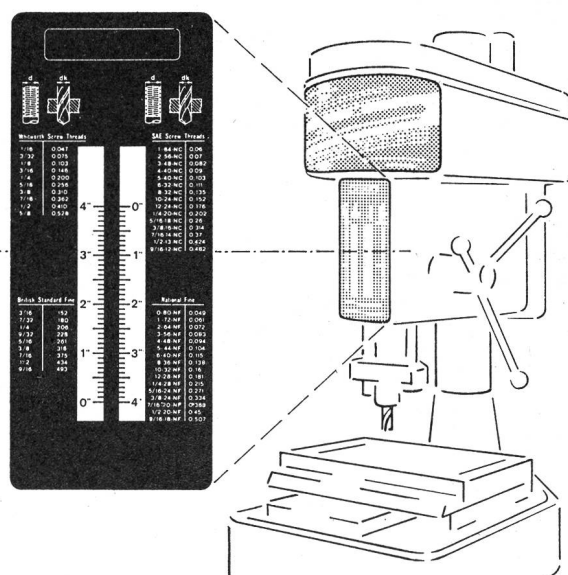
### Metallbauarbeiten

Wir stehen jederzeit zur Verfügung und beraten Sie gerne!

## Alpha AG. Nidau

Telefon (032) 2 46 92

## FRONTPLATTEN



## ALOXYD 4% BIEL

Tel. 032 2 74 81

3. Eine immer grösser werdende Gegnerschaft des ausserdienstlichen Schiesswesens bildet sich in den Wohnquartieren in der Nähe von Schiessanlagen, da diese Leute durch den leider nicht vermeidbaren Lärm des Schiessens in ihrer Ruhe gestört werden.
4. Die sicher gefährlichsten Gegner sind aber die Kreise, die den Wert der ausserdienstlichen Schiesspflicht voll und ganz kennen, die aber in der Absicht, unsere Wehrkraft zu schwächen, die Opposition gegen das ausserdienstliche Schiesswesen anheizen und bei jeder Gelegenheit dagegen auftreten.

In Würdigung aller dieser Umstände stellt das Zentralkomitee des SSV fest:

1. Das ausserdienstliche Schiesswesen muss erhalten und gefördert werden, solange es von den verantwortlichen Instanzen als für die Erhaltung der Wehrkraft erforderlich und als von Nutzen beurteilt wird.
  2. Die Programme und die Durchführung müssen dauernd überprüft und den Verhältnissen angepasst werden. Aus diesem Grunde ist es Aufgabe des Zentralkomitees des SSV und aller Instanzen, die sich mit dem ausserdienstlichen Schiesswesen befassen, den Bau von Regionalanlagen zu fördern und dahin zu wirken, dass in diesen Anlagen auf verschiedene Distanzen geschossen werden kann.
  3. In der Gestaltung der Programme im freiwilligen Schiesswesen ist in Zukunft der Eigenart des Sturmgewehrs noch vermehrt Rechnung zu tragen.
  4. Als wichtigste Aufgabe betrachtet das Zentralkomitee des SSV die Förderung und bessere Ausbildung der schwachen und unsicheren Obligatorisch-Schützen. Zu diesem Zweck müssen vermehrt gut ausgebildete Instrukturen zu den Obligatorisch-Schiessstagen zugezogen werden. Wir erwarten, dass sich das junge Kader unserer Armee in höherem Masse zur Verfügung stellt und auch zu den Obligatorisch-Übungen herangezogen werden kann.
- Das Zentralkomitee wird diese Frage mit den verantwortlichen Instanzen des EMD bearbeiten, damit hier eine bessere Lösung gefunden werden kann.

Schweizerischer Schützenverein

Der Präsident: *Jos. Burkhard*  
Der Aktuar: *Th. Krämer*

\*

Sehr geehrter Herr Herzog,  
darf ich mich kurz vorstellen? Als alter Unteroffizier mit sehr vielen Aktivdiensttagen, seit etwa 15 Jahren Feldschützenmeister 300 m und 50 m und seit 10 Jahren Jungschützenleiter einer Schützengesellschaft mit rund 500 Schützen glaube ich, doch auch noch ein paar Zeilen zu dieser Artikelserie beitragen zu können.

Der Verfasser des Beitrages, der die Diskussion ausgelöst hat, scheint mir, auch als Hauptmann, ein sehr schlechter Verlierer zu sein. Die letzten Sätze seiner Entgegnung sind in einem sehr gehässigen

Tone gehalten, und er «wischt» Major Pfluger noch schnell «eins ans Bein».

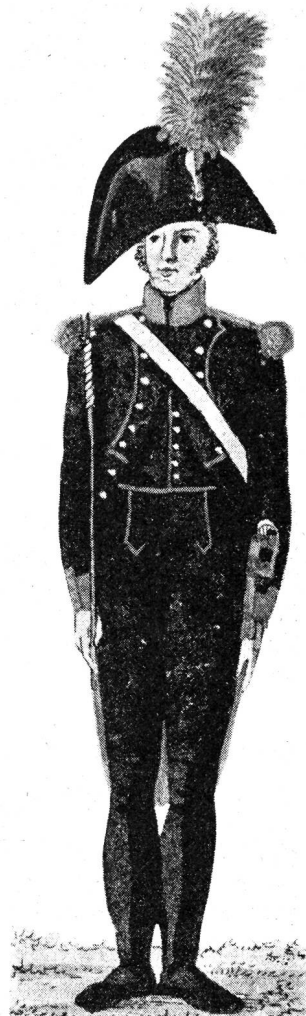
In den Schützenständen kommen alle Jahre Sachen vor, dass man sich jeweils fragen muss, ob die Leute überhaupt die Handhabung der Waffe, vor allem des Sturmgewehrs, überhaupt gelernt haben. So erhielt ich kürzlich von einem Subalternoffizier ein von diesem zu Hause aufbewahrtes Sturmgewehr, das im Patronenlager und im Magazin eine Patrone hatte und ungesichert in einer Ecke gestanden war. Es gibt immer noch sehr viele Schützen, die mit dem Sturmgewehr nicht zurecht kommen und zum Teil vor dem Schiessen durch die Schützenmeister mit der Handhabung der Waffe vertraut gemacht werden müssen. Wir Schützenmeister haben manchmal den Eindruck, dass diese Grundschulung fehlt, und dafür wäre im WK doch Gelegenheit. Man will jetzt im WK das Bundesprogramm schiessen, findet aber keine Zeit zur Ausbildung des Schützen. Ich möchte Hptm B. einmal einladen, an einer Bundesübung im Stand zuzuschauen, und sicher würde er erkennen, dass das Laden und Entladen des Sturmgewehrs zum grossen Teil falsch gemacht wird. Mit viel Glück und dank gewissenhafter Pflichterfüllung der Schützenmeister konnte schon mancher Unfall verhütet werden.

In meinen Jungschützenkursen schiesse ich nicht mehr an Sonntagen. Meine Schiesslehrer und ich haben eine Familie, und der Sonntag gehört dieser. Obschon in den Städten der Samstag frei ist, hält es schwer, die Leute für die Übungen am Samstagmorgen zu begeistern. An Freitagabenden sind jetzt jeweils Grossanlässe, und dann muss man am Samstagmorgen ausschlafen. Auch da stört der Schiesslärm.

Früher waren die Schiessanlagen ausserhalb der Wohnzone. Heute nähern sich die Neubauten dieser Zone. Allfällige Bemerkungen betreffend den Schiesslärm werden mit der Antwort abgetan, dass die Stände sowieso in der nächsten Zeit verschwinden werden. Die Profitgier gewisser Unternehmer lässt sie solche Ansprüche machen. Dem Schreibenden wurde das vor 20 Jahren vom Architekten auch erklärt; der Stand steht heute noch, aber der Schiesslärm hat mich noch nie gestört. Ein Fussballmatch am Samstagabend mit dem Lärm der Besucher, dem Lärm der wegfahrenden Autos usw. raubt mir den Schlaf vor Mitternacht, der bekanntlich gesünder sein soll als der Schlaf gegen Morgen.

Ich kenne den «Trubel» vom Schiessen im Dienst. Aus Zeitmangel konnte ich einst im WK nicht einmal das Wetschiessen absolvieren. Man fand einfach keine Zeit. Wie will man dann eine ganze Kompanie schiessen lassen?

Sicher dürfen wir froh sein, dass es noch Idealisten unter den Schützen gibt. Ehrenamtlich erfüllen sie die Arbeit im Dienste für das Vaterland. Die paar Sonntage, an denen geschossen wird, fallen gar nicht in Betracht. Es ist uns klar, dass man an etwas «nagen» will, wo der Schütze empfindlich ist. Im Hintergrund der Sache dient man damit nur den Kräften, denen unsere Landesverteidigung ein Dorn im Auge ist.



Alte Schweizer Uniformen 37

#### Waadt

Canonier

Schwarzer Zweispitz; gelbe Schlaufe und Knopf; Kokarde senkrecht geteilt, rechts weiss, links grün; dicker, roter Federbusch.

Schwarze Krawatte, oben mit weissem Rand.

Dunkelblauer Rock, Weste und Hose; hoher, geschlossener, roter Kragen; dunkelblaue Rabatten mit je sieben gelben Knöpfen, rechts zwei Knöpfe unterhalb der Rabatte; rote Aufschläge; Futter und Schossumschläge rot; rote Fransenepauletten. Roter Vorstoss an der Weste mit einer Reihe gelber Knöpfe. Hosenlatz rot eingefasst.

Hohe, über die Knie hinaufreichende, schwarze Gamaschen.

Weisses Bandelier; Säbelgriff gelb mit roter Säbelquaste. Zündrute und Lunte.

(Vgl. die Skizzen von J. M. Usteri, Zürich, 7. Oktober 1805, Seite 40, und einen kolorierten Stich von Engelbrecht.)

Wir sind uns in den Vereinen klar, dass an Sonntagen weniger geschossen werden könnte. Dies ist vor allem in den Städten mit der Fünftagewoche der Fall. Aber es liegt am Schützen selber, dass an Sonntagen nicht mehr geschossen wird. Er braucht nur an den Übungen an den Samstagen oder, wie es auch möglich ist, an einer Wochenübung teilzunehmen.





## PAMIR® der Gehörschutz der Meisterschützen

wird seit Frühjahr 1970 durch die GRD an die Jungschützen-Kursleiter und Jungschützen abgegeben.

Die GRD hat — auf Empfehlung der Sektion für ausserdienstliche Ausbildung — dem Pamir-Sturmgewehr- und -Karabiner-Gehörschutz\* den Vorzug gegeben.

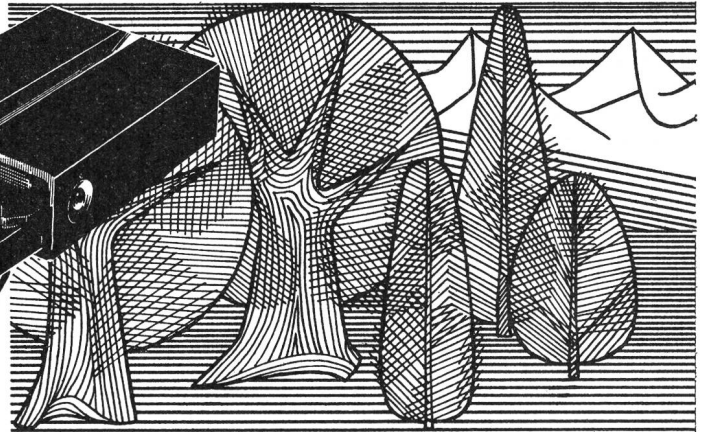
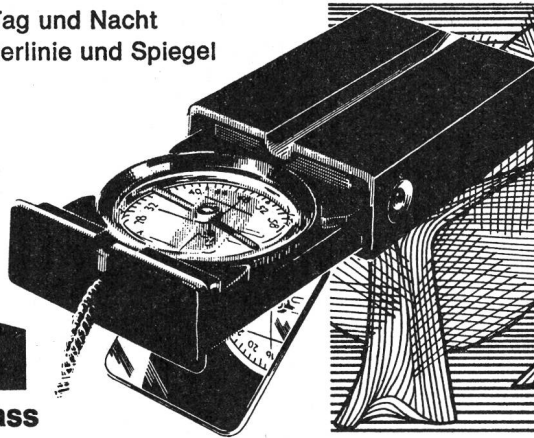
\* PAMIR: mit bewährten flachen Schalen, Spezial-Dichtungsringen und Druckausgleichskanälen. Schweizerische Lizenzfabrikation.

WALTER GYR AG, PAMIR-Gehörschutzgeräte, Hör- und Sprechgarnituren  
8908 Hedingen, Telefon (051) 99 53 72, Telex 53 713

Schnelle Richtungsangabe bei Tag und Nacht  
Sicheres Zielen dank langer Visierlinie und Spiegel  
Kräftige Plastikkonstruktion  
Praktisches Kleinformat  
Leuchtmasse auf allen richtungszeigenden Stellen

Erhältlich in allen guten  
Optikgeschäften

**RECTA**  
der ideale Marschkompass



Vollwertiges

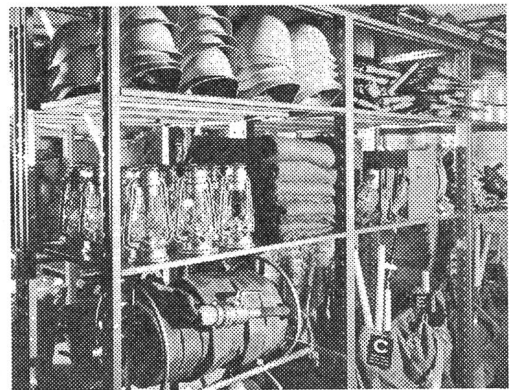
# Heliomalt

zum «Zmorge»

(vorzüglich für angespannte,  
hart arbeitende Männer)

Vor 100 Jahren war unser Frühstück bodenständig und gut. Und heute? Ist unser Tagewerk etwa weniger hart? Das Tagewerk unserer Männer, Frauen und Kinder?

Wir haben ein wohlausgewogenes, vollwertiges Stärkungsgetränk nötiger denn je! Das köstliche Heliomalt schenkt allen Energie, Ausdauer und Lebensfreude. Auch dem geistig arbeitenden Manne.



### Beispielhafte Anlage

Wenn Sie wissen möchten, wo Sie Zivilschutzräume — ausgestattet mit subventionsberechtigten Lagergestellen — finden. Rufen Sie an — schreiben Sie — verlangen Sie die  
**Unterlagen**

22 — 80

8213 Neunkirch SH  
Tel. 053-614 81  
Telex 76143

**Lagern  
Transportieren  
Bereitstellen**

**emag**  **norm**

Intras Werbe AG 051-527123

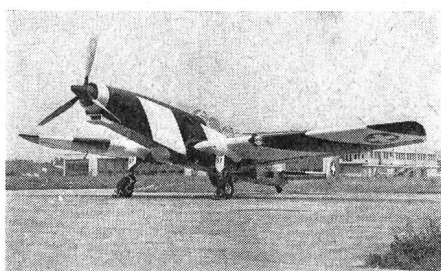
Aber zum Schluss: weniger Polemik, dafür mehr Überlegung, und zuletzt: das Ziel nicht aus den Augen verlieren.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Hans Anliker

NB. Herzlichen Dank für Ihre immer guten Artikel und für Ihr faires Verhalten bei Pro und Contra. Das ist die beste Waffe gegen unsere «Wühlmäuse».

## Aus der Luft gegriffen



Seit dem Jahre 1946 dient das ehemalige Kampfflugzeug C-3603 den Fliegerabwehrtruppen bei der Schiessausbildung als Zielschleppflugzeug. Gegenwärtig werden die alten Kolbenmotoren dieser Flugzeuge durch moderne Turboprop-Triebwerke ersetzt. Die Arbeiten werden im Eidgenössischen Flugzeugwerk in Emmen ausgeführt. Die erste umgebaute Maschine (Bild) konnte kürzlich der Truppe abgegeben werden.

P. J.

Der Bundesrat hat am 21. Juni 1971, nachdem ihm die Resultate der bisherigen Evaluationsarbeiten vorgelegt worden waren, beschlossen, vorläufig noch keinen Typenentscheid zu treffen. Er entschied, dass der Corsair und der Milan gleichermaßen weiterzubearbeiten seien mit dem Ziel, vergleichbare Botschaftsunterlagen zu schaffen. Gleichzeitig beauftragte er das Militärdepartement, ihm über die Auswirkungen dieses Beschlusses auf den Zeitplan und die Bereitstellung der finanziellen Mittel zu berichten.

Diesen Auftrag hat das Militärdepartement erfüllt.

Der Bundesrat hat vom Bericht Kenntnis genommen. Er beauftragt das Militärdepartement, nach Vorliegen ausreichender Beurteilungselemente Bericht zu erstatten und Antrag zu stellen. Der Zeitpunkt dazu dürfte nach Auswertung der neuen Offerten für den Corsair und den Milan sowie nach Abschluss der im Frühjahr in

der Schweiz in Aussicht genommenen Versuchs- und Kontrollflüge mit den beiden Typen gekommen sein.



In einem umgebauten Canberra-B.8-Bomber testet man den von Ferranti Ltd. entwickelten Laser-Entfernungsmesser und -Zielsucher. Bekanntlich soll die taktische Jaguar-Version der RAF mit diesem Gerät ausgerüstet werden, und es ist anzunehmen, dass dieses System auch für das MRCA gewählt wird. Neben dem Messen von Distanzen kann man diese Einrichtung, wie es der Name schon sagt, auch als Zielsucher einsetzen, wobei ein in der vorderen Kampflinie stationierter Fliegerleitoffizier das durch den abgerufenen Fliegerangriff zu zerstörende Objekt mit einem Laserstrahl ausleuchtet. Der im Flugzeug eingebaute Sucher nimmt die vom Ziel reflektierte Energie auf, und als Resultat wird nun die genaue Position des anzugreifenden Objektes auf einer transparenten Scheibe vor dem Cockpit (Head up display) dargestellt.

K. A.



Zur gleichen Zeit, da die sieben Jaguar-Prototypen im Rahmen ihrer Testprogramme ein Total von 1300 Flugstunden mit insgesamt 1350 Starts und Landungen kumulierten, erhielt am 2. November 1971 die erste aus der Serienproduktion stammende Maschine, ein für die französischen Luftstreitkräfte bestimmter zweisitziger Trainer Typ E-1, ihre Lufttaufe. Der Flug dauerte eine Stunde und verlief ohne Zwischenfall. Die Auslieferung der 200 für die Armée de l'Air und die Aéronautique Navale bestellten und von Breguet und der British Aircraft Corporation gemeinsam zu bauenden Flugzeuge beginnt Anfang 1972. Die Produktion wird mit den heute vorliegenden Aufträgen von Frankreich und Grossbritannien (je 200 Maschinen) bis 1976 dauern, doch hoffen die Hersteller, noch weitere Bestellungen für den Jaguar zu erhalten.

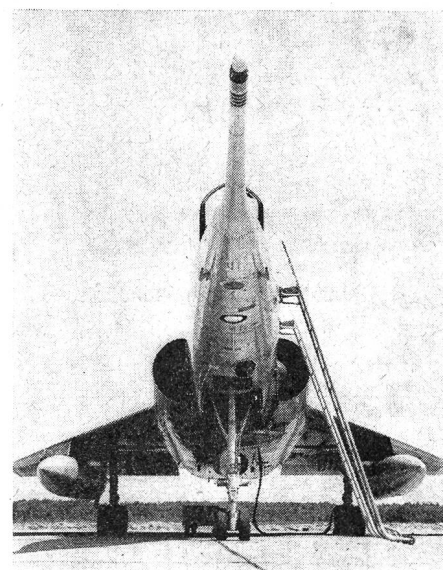
K. A.

Nachdem Venezuela bei AMD Dassault 13 Kampfflugzeuge Mirage III E und zwei Trainer Mirage IIID bestellt hat (Ablieferungsbeginn Mitte 1973), interessiert sich dieser südamerikanische Staat nun auch für das Langstrecken-Marinepatrouillenflugzeug Breguet 1150 Atlantic. Zu Demonstrationszwecken wurde eine solche Maschine der französischen Marine nach Venezuela überflogen.

K. A.

Die Serienproduktion der fernsehgesteuerten Luft-Boden-Lenkwafe Hughes AGM-65 A Maverick ist angelaufen. Erste Lieferungen an die US Air Force sind für Ende 1972 zu erwarten. Die Maverick wurde für die Bekämpfung von Panzerkampfwagen und Befestigungen entwickelt.

K. A.



Die strategischen Überschallbomber Mirage IV werden jetzt von der französischen Luftwaffe auch als Langstreckenaufklärer eingesetzt. Dabei tragen sie eine rund 900 kg schwere Aufklärungsausrüstung, die aus acht Hochleistungskameras besteht.

K. A.



Auch «aus der Luft gegriffen» haben wir dieses Schwebefahrzeug BH.7 Wellington der British Hovercraft Corporation. Bereits heute stehen Fahrzeuge dieser Firma bei den Streitkräften der USA, Grossbritan-